

ATTEMPTLOS IST KEINE LÖSUNG

Innenminister, Finanzminister, jetzt
als Bundestagspräsident der zweite
Mann im Staat: Dr. Wolfgang Schäuble
im Interview über die Chancen Europas,
die Tücken der Freiheit und das Salz
der Demokratie...

INTERVIEW: KATERINA ANKERHOLD UND ULF TIETGE | FOTO: JULIANE WERNER

Wolfgang Schäuble ist eines der ältesten Gewächse im Bundestag in Berlin. Seit 1972 hat er einen Sitz im Parlament, als Bundesinnen- und zuletzt Bundesfinanzminister bestimmte er die Politik unter Kanzlerin Angela Merkel maßgeblich mit.

Seit Oktober 2017 ist er Bundestagspräsident und damit so etwas wie der

Löwenbändiger im Parlament. Für SALMEN, das Magazin seines Wahlkreises Offenburg, hat er sich trotzdem Zeit genommen. Ein Gespräch

über die Regierungsbildung, das Herz Europas und die Verantwortung, die Freiheit mit sich bringt.

HERR SCHÄUBLE, ICH WÜSSTE NICHT, DASS EINE REGIERUNGSBILDUNG IN DEUTSCHLAND JE SO SCHWIERIG UND LANGWIERIG WAR. SIE VIELLEICHT?

Wolfgang Schäuble: Dass es die längste war, darüber kann man nicht streiten. Die schwierigste – da wäre ich vorsichtig. Ich erinnere mich noch dunkel, dass die Regierungsbildung auch 1961 zur letzten Amtszeit von Konrad Adenauer sehr kompliziert war. Diesmal war es schwierig, weil beide Partner der Großen Koalition bei der Wahl er-

hebliche Verluste erlitten haben und insbesondere die SPD keine erneute Große Koalition bilden wollte. Der Versuch, eine andere Regierung zu bilden, hat viel Zeit gekostet und ist gescheitert. Inzwischen haben wir ja nun die neue Regierung.

ALS BUNDESTAGSPRÄSIDENT SIND SIE SO ETWAS WIE DER LÖWENBÄNDIGER IM PARLAMENT. HAT SICH DER TONFALL UNSERER POLITISCHEN DEBATTEN IN DER JÜNGEREN VERGANGENHEIT VERÄNDERT?

Schäuble: Die Debatten in den ersten Monaten dieser Legislaturperiode sind erheblich kontroverser geworden. Gleichzeitig sind die Redebeiträge kürzer, da wir statt vier Fraktionen wie in der vergangenen Legislaturperiode jetzt sechs haben. Zuletzt war die Zahl der Abgeordneten der Regierungsparteien so erdrückend groß, dass die Debatten immer in der Gefahr waren, ein bisschen langweilig zu werden. Bei sechs Fraktionen kann das besser werden. Die Debatten werden sicherlich heftiger. Einerseits müssen wir darauf achten, dass die Regeln und Würde des Parlaments eingehalten werden – andererseits sind streitige Debatten das Salz der Demokratie. Und manchmal kann man die Dinge mit etwas Humor auch wieder entspannen.

ES GIBT MENSCHEN, DIE SICH ANGE-SICHTS STÄRKER WERDENDER POPULIS-TEN UND DER SCHWIERIGEN REGIERUNGS-BILDUNG AN DIE 1930ER-JAHRE ERINNERT FÜHLEN. WAS SAGEN SIE DENEN?

Schäuble: Diese Menschen erinnern sich nicht an die 1930er-Jahre, denn wer sich daran erinnert, muss sehr alt sein. Wenn man die Situation in den 1920er- und 30er-Jahren genau anschaut, sieht man, dass sie in nichts mit unserer heutigen zu vergleichen ist. Wahr ist aber, dass sich überall in Europa und Amerika Parteien mit

› einem Vertrauensmangel konfrontiert sehen. Die Wählerinnen und Wähler suchen Zuflucht in neuen, teilweise extremen Positionen. Die Aufgabe für alle ist es zu versuchen, mit den richtigen Prinzipien und Werten der Demokratie, mit Rechtsstaatlichkeit, dem Schutz und der Würde jedes Einzelnen diese Menschen davon zu überzeugen, dass ihre Interessen sich in der Demokratie am besten entfalten können. Das ist im Angesicht der Globalisierung zunehmend schwieriger: Wir sind von Entwicklungen außerhalb unseres Landes in einem Maße beeinflusst, wie

Menschen streben nach Unabhängigkeit. Sie wollen ein handlungsfähiges, effizientes Europa, das nicht zu sehr reguliert und nicht zu bürokratisch ist. **Die Verantwortlichen in den Mitgliedsstaaten müssen sich mühen, beides ins Gleichgewicht zu bringen.** Je besser das gelingt, desto mehr Zustimmung wird Europa bekommen und desto weniger werden die populistischen Demagogen Zulauf finden.

SIE HABEN MAL GESAGT: „WER SICH IN DER POLITIK ABSCHOTTET, LÄUFT GEFAHR, SEINE AUFGABEN NUR ZU VERWAL-

TEN STATT ZU GESTALTEN.“ IST ES HEUTE NICHT EINFACHER, NUR ZU VERWALTEN? *Schäuble:* Nein, mit Verwalten allein geht es nicht. Aber Atemlosigkeit hilft auch nicht, die Probleme zu lösen. So ist das nun mal: ‚Atemlos durch die Nacht‘ funktioniert vielleicht bei Helene Fischer, aber es funktioniert eben nur begrenzt bei den großen Aufgaben in dieser Welt, die sich so rasend schnell verändert. Die vielen Entwicklungen bieten wahnsinnige Möglichkeiten, zugleich ist man damit aber auch Einflüssen von überall ausgesetzt. Viele Menschen haben viel

mehr Informationen aus allen Teilen der Welt und empfinden dadurch auch Ungerechtigkeiten stärker. Hier muss die Politik sich bemühen, den gesellschaftlichen Zusammenhalt unter diesen Veränderungen immer wieder neu zu suchen und zu festigen.

LETZTE FRAGE ZU EUROPA: WERDEN SIE DIE BRITEN IN DER EU VERMISSEN? *Schäuble:* Na klar! Die Briten bleiben Teil Europas, ob sie in der Europäischen Union sind oder nicht. Aber mir wäre es lieber gewesen, es hätte die Entscheidung für den Brexit nicht

gegeben. Nun bleibt ja bis 2020 alles, wie es ist. Der Volksmund sagt: ‚Kommt Zeit, kommt Rat.‘ Vielleicht hilft die Zeit, dass die Vernunft wieder zunimmt. Die Briten sind ein wichtiger Teil Europas, wenn sie nicht eine maßgebliche Rolle dabei spielen, fehlen sie. **Europa ist Vielfalt – es geht nicht ohne Frankreich, Deutschland, Polen, Italien, all die kleinen Staaten und eben auch nicht ohne Großbritannien.**

SIE HABEN NEULICH DEN BEGRIFF FREIHEIT MIT VERANTWORTUNG IN VERBINDUNG GEBRACHT. ICH ZITIERE:

„FREIHEITLICHE VERFASSUNGEN LEBEN NICHT DAVON, DASS DER STAAT ALLES REGELT, SONDERN DASS DIE BÜRGER UND INSTITUTIONEN SELBST WISSEN, DASS FREIHEIT AUCH EIGENE VERANTWORTUNG BEDEUTET.“ WAS HEISST DAS? *Schäuble:* Das ist doch ganz klar: Es gibt keine Freiheit, wenn man sein Leben nicht selbst gestalten kann. Und das geht nicht ohne Verantwortung – Freiheit und Verantwortung sind nicht voneinander zu trennen. Zur Freiheit gehört im Übrigen auch, dass wir nicht wissen, was die Zukunft bringt. Denn wenn wir es wüssten, hätten wir nicht

DIE BRITEN BLEIBEN EIN WICHTIGER TEIL EUROPAS, OB IN DER EU ODER NICHT

es das vorher nicht gab, und das Tempo von Veränderungen ist größer geworden. Daraus wächst Verunsicherung und es ist Aufgabe der Politik, in den Veränderungen das Vertrauen wieder zu stärken. Darum bemühen sich alle und ich bin gar nicht pessimistisch, dass das nicht gelingen kann.

ALS ORTENAUER HAT MAN EUROPA VOR DER HAUSTÜR, ERLEBT JEDEN TAG DIE DEUTSCH-FRANZÖSISCHE FREUNDSCHAFT. TROTZDEM HABEN MANCHE MENSCHEN DAS GEFÜHL, DASS EUROPA AN EINEM SCHEIDEWEG STEHT. WARUM?

Schäuble: Einerseits wollen die Menschen ein Europa mit offenen Grenzen. Die meisten Menschen in der Ortenau können sich schwer vorstellen, dass es wieder Grenzkontrollen gibt oder man Geld wechseln muss, um in Straßburg einzukaufen. Diese Vorteile empfinden alle als großen Fortschritt. **Um das Ausmaß, in dem uns Veränderungen in der Welt beeinflussen, zu stemmen, sind wir alle als einzelne Länder zu klein.** Aber die Veränderungen machen auch Angst und die



Blick auf den Reichstag, der seit der Bundestagswahl sechs Fraktionen beherbergt

FREIHEIT IST ETWAS WUNDERSCHÖNES, ABER AUCH ANSPRUCHSVOLL

die Freiheit zu entscheiden. Die Freiheit ist etwas Wunderschönes, aber sie ist auch etwas Anspruchsvolles. Und wenn man alleine nicht in der Lage ist, Probleme zu lösen, braucht man andere, die einem helfen. Deswegen müssen wir – das ist die Aufgabe von Politik – immer die richtige Balance zwischen Solidarität und Eigenverantwortung organisieren.

WAS IST FÜR SIE PERSÖNLICH FREIHEIT? *Schäuble:* Dass ich in dem gegebenen Rahmen selbst entscheiden kann, was ich möchte und was nicht. Aber ich kann auch nicht alles haben, ich kann nicht beschließen, dass ich Kaiser von China werde – ich kann es wollen, aber ich werde es nicht. Ich kann auch nicht beschließen, dass ich wieder 20 Jahre alt bin – das geht nicht, ich bin schon 75. Die Freiheit bewegt sich immer in dem Rahmen, der einem gegeben ist.

DER SALMEN IN OFFENBURG IST AUCH EIN DENKMAL FÜR PRESSE- UND MEINUNGS-FREIHEIT. ZURZEIT VERUNSICHERN FAKE NEWS UND BEWUSSTE FALSCHMELDUN-



Im Oktober 2017 trat Wolfgang Schäuble nach 12-jähriger Tätigkeit als Bundesfinanzminister das Amt des Bundestagspräsidenten an

› **GEN VIELE MENSCHEN. KANN MAN DIESER ENTWICKLUNG ENTGEGENSTEUERN?**

Schäuble: Alle Medien sind durch die Möglichkeiten der digitalen Kommunikation unter einen neuen Konkurrenzdruck geraten. Fälschungen, Lügen und Intrigen haben aber immer schon die Geschichte der Menschen mitgeprägt. Nur heute sind die Möglichkeiten größer geworden. Und

dagegen muss man sich behaupten. Das ist wie mit der Politik: Neue Herausforderungen stellen neue Anforderungen, deshalb ist Qualität umso wichtiger. Aber letztlich liegt es auch am Einzelnen – da sind wir wieder bei der Freiheit: Ich muss nicht jeden Mist glauben, der in den sozialen Netzwer-

ken verbreitet wird. Auch in den Printmedien haben im Übrigen Skandale immer schon mehr Aufmerksamkeit erlangt als seriöse Nachrichten. Das ist ein Wettbewerb und auch da zeigt sich: Freiheit erfordert immer auch Verantwortung.

NOCH EINE LETZTE PERSÖNLICHE FRAGE: WAR ES SCHWER, DAS FINANZMINISTERIUM ZU VERLASSEN?

Schäuble: Ja, natürlich, so eine Aufgabe wächst einem ans Herz. Aber es war die richtige Entscheidung, die ich schon vor der Wahl getroffen habe, auch wenn ich sie nicht verkündet habe. Ich bin ja vor der Wahl 75 Jahre alt geworden – und alles hat seine Zeit. Die Tätigkeit als Finanzminister war ungeheuer herausfordernd, in jeder Beziehung anstrengend, aber natürlich auch eine große Erfüllung.

Foto: Wolfgang Schäuble

DU WILLST SIE DOCH AUCH!

NICHTS MEHR VERPASSEN – DAS #HEIMAT-ABO

Genießer aufgepasst: #heimat – der Genussbotschafter für den Schwarzwald ist ein Magazin für Euch. Konsequenterweise und kompromisslos nachhaltig. Ihr wollt wissen, welche Schätze vor Eurer Haustür im Verborgenen liegen? In #heimat findet Ihr Antworten. Damit Ihr nichts verpasst, lohnt sich ein Abo doppelt. Denn neben unseren Ausgehtipps, Rezepten und Geschichten könnt Ihr mit unseren Angeboten auch noch bares Geld sparen. Folgendes hätten wir für Euch in petto:



FÜNFER-ABO

5 Ausgaben #heimat für 25 Euro, das Ganze natürlich portofrei und inkl. Mehrwertsteuer – dadurch spart Ihr am Ende 23 Prozent! Ihr geht dabei überhaupt kein Risiko ein. Das Abonnement läuft anschließend automatisch weiter, ist aber jederzeit ohne Einhaltung einer Frist per E-Mail, Telefon oder Fax kündbar.

ZWEI-JAHRES-ABO

2 Jahre #heimat für 40 Euro inkl. MwSt. und Porto – und obendrauf gibt's einen **25-Euro-Gutschein** für das neue #heimat-Restaurant im Badischen Hof in Bühl. Schlemmerherz, was willst Du mehr? Auch unser 8er-Abo läuft anschließend automatisch weiter, ist aber jederzeit fristlos per Mail, Telefon oder Fax kündbar.

GESCHENK-ABO

Ihr wollt #heimat verschenken? An den Bruder oder die Nachbarin, weil die Euch im Urlaub immer die Blumen gießt? Dann besorgt Euch unser Geschenk-Abo! Gebt uns einfach Namen und Adresse des Glücklichen durch und Bescheid, ob es für 5 (25 Euro) oder 8 Ausgaben (40 Euro inkl. **25-Euro-Restaurant-Gutschein**) gelten soll.

WERBE-ABO

Ihr wisst da jemanden, der gerne ein #heimat-Abo haben möchte? Dann macht mit bei unserer Leserwerben-Leser-Aktion auf www.heimatschwarzwald.de! Entscheidet sich Euer Freund für ein Zwei-Jahres-Abo, spendieren wir **einen 25-Euro-Gutschein** für das #heimat-Restaurant im Badischen Hof in Bühl.

NEU:
Restaurant-
Gutschein über
25 EURO
für Zwei-Jahres-
Abo



Sucht Euch eine Variante aus und ruft uns an oder schreibt uns per Post, Fax oder per E-Mail:

heimat@tietge.com · Telefon 0781/91 97 05-0 · Fax 0781/91 97 05-60 · Tietge GmbH · Wilhelmstraße 31 · 77654 Offenburg